



Kreis-BB, Lokales

Vier harte Tage in Torgau

08.09.2012 - Von Uwe Feiler, Freiwillige Feuerwehr Sindelfingen

Das damalige Arbeitsprotokoll lässt seine Eindrücke wieder aufleben. Uwe Feiler hat der Torgauer Zeitung und der SZ/BZ einen Blick in das Zeitdokument gewährt.



16. August: Es ist Freitag, der 16. August, 17.30 Uhr, als sich der Konvoi, bestehend aus sechs Feuerwehr-Fahrzeugen und einem der technischen Betriebe – beladen mit zwei Radladern – auf den Weg nach Torgau macht.

17. August: 5 Uhr, Ortsschild Torgau. Erstes Ziel ist die Feuerwache. Wehrleiter Reiner Reimann begrüßt uns. Die Einsatzkräfte stärken sich mit Kaffee und belegten Brötchen, während die Führungskräfte von ihm einen ersten Lagebericht erhalten. Kritische Punkte sind Hafen, die Süd- und die Weststadt. Problematisch sind einige Deiche schon deshalb, weil die Fischer der Stadt Torgau schon im Mittelalter die Deiche durchbrochen haben, um Zugang zur Elbe zu schaffen. D-Day soll der Sonntag sein, an dessen Nachmittag der Höchststand erreicht werden soll. Sollten die Deiche brechen, dann ist die Katastrophe da.

7 Uhr, das Führungsteam macht sich, während die übrige Mannschaft bereits im Rathaus einquartiert wird, auf „Sight-Seeing-Tour“ (Zitat Reimann): Hafen, Elbbrücke, Deich. Wir sind sprachlos und fassungslos zugleich. Sprachlos über den gigantischen bereits geleisteten Einsatz an den Deichen, fassungslos über die Elbe, die sich in einen reißenden Fluss verwandelt hat. Dann heißt es auch für uns: ab ins Nachtquartier. Um zehn Uhr morgens soll es weiter gehen. Einige scheinen zu aufgeregert zum Schlafen.

8.30 Uhr, überraschend früh endet die Nacht: Einsatzbefehl. Unser Einsatzgebiet ist der Deich im einen Kilometer entfernten Loßwig. Bricht der, dann löst er sich auf bis nach Torgau. Ein Dominoeffekt. Mit weiteren rund 300 Helfern werden Sandsäcke befüllt und zu den Menschenketten gebracht. Unsere Radlader sind jetzt Gold wert.

11.30 Uhr, Ortswechsel: Wir sollen zum Hafen. Kurze Lagebesprechung und Ortsbegehung am Hafen mit Reiner Reimann. Nach Rücksprache mit den Einsatzkräften am Hafen wird uns eine nicht ungerne angenommene Zwangspause bis halb eins verordnet. Danach heißt es wieder ab nach Loßwig und den Deich schützen. Bis um 18.30 Uhr. Endlich Feierabend. Für manche nach über 36 Stunden.

18. August: 3 Uhr, vier Stunden früher als geplant endet die Nacht abrupt: Der Bereich rund um die Kläranlage droht im Wasser zu versinken. Die Einsatzstelle wird mit dem Sindelfinger Rüstwagen ausgeleuchtet, um im Dunkel der Nacht wenigstens etwas zu erkennen. Hand in

Hand wird bis zehn Uhr gearbeitet. Kurze moralische Entschädigung: der Sonnenaufgang, dessen Romantik über die Elbe schon fast spöttisch wirkt.

10 Uhr, Ablösung. Nach inzwischen sieben Stunden werden wir an die Feuerwache zurückbeordert. Am auffälligsten auf dem Weg zurück zur Torgauer Wehr ist, dass die Stadt einer Geisterstadt ähnelt. Lediglich Einsatzfahrzeuge sind auf den Straßen. Fast keine Personen sind mehr zu sehen. Vor der Feuerwache wartet schon ein Team des SWR auf uns.

14.30 Uhr, der Großteil der Mannschaft hat die wenige Zeit genützt, um etwas Schlaf nachzuholen. Unser nächstes Ziel: die kleine Ortschaft Welsau. Die Lage: Aus den Nebenarmen der Elbe werden Rückstaus erwartet, die drohen das Elektrizitätswerk und den größten Industriebetrieb Torgaus, die Flachglasfabrik, zu vernichten. Mit einem ungeheuren Aufwand an Mensch und Material wird ein großer Schutzwall aus Sandsäcken besetzt.

20.05 Uhr, wir ziehen uns aus Welsau zurück. Der Lastwagen der Technischen Betriebe mit seinen 5000 Litern Diesel bleibt als mobile Tankstelle und zwei Mann zurück. Der Rest der Mannschaft kann sich regenerieren und langsam ans Schlafen denken. Der Montag ist ein wichtiger Tag, denn es wird sich entscheiden ob und wie viele Kräfte aus Sindelfingen nachrücken.

19. August: 7 Uhr, wie geplant abrücken zur Wache. Zuerst die gute Nachricht: Flachglaswerk und Elektrizitätswerk haben die Nacht unbeschadet überstanden. Nach Rücksprache mit der technischen Einsatzleitung bleiben wir in Bereitschaft. Das Warten zehrt an den Nerven, ermüdet fast mehr als die körperlichen Strapazen.

17 Uhr, die Lage hat sich zum Glück entspannt. Der Pegel sinkt stündlich um rund vier Zentimeter. Es werden nur noch Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Die Zahl der örtlichen Helfer ist groß genug, so dass die Sindelfinger Mannschaft aus der Einsatzplanung herausgelöst wird. Somit steht fest, dass Dienstag die Heimreise ansteht.

20. August: 3 Uhr, doch noch eine kleine Planänderung: Die Radlader werden samt Fahrern nochmals eingesetzt.

8.30 Uhr: Abfahrt in Torgau. Die Rückfahrt verläuft reibungslos.

19.30 Uhr, Ankunft in Sindelfingen. Die Stadt begrüßt ihre „Elb-Force“ mit einem kleinen Empfang. Die Familien sind ebenso anwesend wie der Oberbürgermeister Vöhringer und viele weitere Feuerwehrkameraden. Ein schöner Ausklang für vier harte Tage und Nächte in Torgau.“

Gemeinsam mit Sandsäcken gegen das Hochwasser der Elbe, im Hintergrund das Torgauer Schloss Hartenfels. Bild: TZ